

Des
Süßpielendert
STRUBENS
Namens- feyer
freyet
unsre Pegnitz Schäferleyer
den
I
Des Rosenmonats.



Fortsetzung der Frühlingsfreude.



ND was ist es mehr / daß man täglichen von dem Goldgülden und mit viel 1000 und aber mal 1000. Herkenseußhern von Gott begehreten Frieden schwaget / ist doch Rauben und Stehlen kein Übelstand mehr. Ach Gott / Ach Gott / was hastu uns vor eine Zeit erleben lassen ! Armer Schäfer / jammerwinklender Klaj / auch diesen Augenblick bistu nicht versichert / daß dich nicht irgend eine raubbegierige Streiffrotte überrumpelt / und dir deine tischende Schäfslein und Säuglämmer abjaget.

Auf / rasselt / brasselt / schüßt drey Salven mit Musqueten / blist / plaset / donnert / dampfft / mit Hagelsalckenen / stoß in die Heerposaunen / verdoppelt die Carthäunen.

Was ist das ? dachte Klaj ; Heißt das Friede gemacht / der lame Schmiedegott kan mit seinem schwarzen Kohlgesindein / durch das unaufhörliche Hämmern kein ärger Gepolter anfangen / als die Feuerspeyenden und Kugelwerffenden Stücke.

Unser Alcidor ist es mit unersetzlichem Schaden inne worden / deme man jüngsten seine ganze Wollen und Lämmerreiche Heerde abgenommen. Jezund haben ihn seine Füße in die Stadt getragen / bey denen Kriegsobristen sich anzumelden / daß er widerum zu dem Sehnigen gelangen möchte. Aber hin ist hin !

Wenn ich tausend Eid schweren solte / so wanderte derselbige daher / heu / daß er seine Heerde wieder ausgebettelt / und in Wahrheit / er ist es / sein Schäferband verräth ihn ? Wol / wol hat einer besser Glück als der ander / ruffte Klaj : Freylich wol / antwortete Alcidor. Und was ist es / fuhr Klaj fort / daß man in der Stadt so lernet und schwermet ? Alcidor gab mit Wink : en zu verstehen / er solte nur forttreiben / unterwegs wolte er es ihm umständig erzählen.

Bey

Beyde nun trieben ihre grasshungerige Schäfslein über die
 Pegnis/an derer grünbewachsenen Bfern: sie noch anderer zween
 Schäfer ansichtig worden/ Namens Montano und Heliantho/
 beyde hochangesehene und lobwürdige Hirten / welche ebenmes-
 sig stuzeten / unwissend / was in der Stadt fürgehen möchte.
 Nach erzielmeder Ehrbegrüßung vergwisserte Alcidor die wanck-
 elmühtigen Schäfer/ daß dieses kein Feind: sondern Freundge-
 sintes Schüssen sey/ massen gegenwärtige hocheufreuliche Frül-
 lingsfreude gleiches Beginnen erforderte. Heliantho fiel dem
 Alcidor in die Rede / mit Vorgeben / daß auch sie ihres Theils
 gnugsame Ursach hätten/ eine Dorfflust anzustellen/ allerdings
 weil heute der Weltberühmte Oberhirte Strepthon seinen Nam-
 enstag feyre / Montano herzlich wolzufrieden wünschte ihm
 Glück/ daß er Gelegenheit hätte/ seinen vielgeehrten Oberhirten
 in einer Reismart angenehme Dienstbezeugungen zu erweisen/
 welches auch die andern mit auffgeheiterte Stirnen und frohem
 Munde bejaheten. Noch eines/ rieß Alcidor/ unfern von hier
 hütet Periander/ der muß auch miteinstimmen/ lief derowegen in
 etwas auf die Höhe / winckte und schrie dem Periander/ welcher
 denn unsäumig sich einstellte / und mit seiner Dahinkunfft bey
 der anwesendē Hirtēgenosschafft eine neue Freude verursachete.
 Diese Schäfer wurden der Sache miteinander eins/ daß ein jeder
 etwas dem süßspielenden Strepthon zu Ehren spielete/ Montano
 machte den Anfang/ und besung dessen süßklingende und herz-
 zwingende Pfeiffe/ im Namen der Pegnis: Najaden/ folgender
 Gestalt:

Die erste Wassernymphe.

I. **I**hr liebeſte Schwestern wollet ümſchrenken/
 mit Blumen behenken
 Den **STREPTHON** den wertheſten Hirten auf heut;
 Das Feyer des Namens mit Keyhen gedenken.

Ich will ihn beſchenken
 Mit Pfeiffen von neuem zu freudiger Freud.
 Sein Lob ſich vermehre
 Zu mehrerer Ehre;

Mit Freuden er pfeiffe/ verwehre das Leid! A ij Ihr

2. Ihr wertheſte Schwestern wollet beschenken/
mit Danke gedenken
Des **STREPHONS** / der unsere heurige Freud.
Ach! eylet / und wollet ihn reichlich behenken /

mit Kränzen ümschrenken ;
Bezieret mit Mayen den Mayen auf heur.
Des Spielenden Ehre
ſich jährlich vermehre ;

Mit Freuden er pfeiffe / verwehre das Leid !

3. Ihr traueste Schwestern wollet bedenken/
mit Bändern ümschrenken
Den **STREPHON** / des Feyer wir feyren auf heur.
Er muß uns verbleiben in Bändern behenken /

weil wir ihn beschenken ;
Auch hohes Dros Schenkung vermehret die Freud.

Sein Leben / Pan / mehre /

Mit Glücke verehere ;

Mit Freuden er pfeiffe / verwehre das Leid !

Heliathano den traff nun die Keyhe / selbiger belobete **Strephons** Hirt.
enstab also :

Das Gelt
regirt /
die Welt
verführt /
ſie rich
den Siß /
und dich
dahin /
daß er
nunmehr
die Lehr
veracht /
und Ehr
verlacht /
ein Maß
der fan
regiern
ſein Hab /
und führn
den Stab /
iſt reich /
Gott gleich /
die Welt
vergält /
das Gelt
verfällt.

Vnd was hat er Gutes ausgehecket? sagt Heliantho zu
Klaj/ dieser sagte/ die Zeit wird es geben/ ich will versuchen/ ob ich
seinen wachsamem Hund könnte herausstrecken/ sang der wege:
Im Fall Hirt Strepthon sitzt am gläsernen Gewässer
und seine Saiten stimmt/ spielt um die hellen Flösser/

und belebt/	was sich wegt
was da webt/	in der Glut/
was sich regt	Land und See/
in der Flut/	Laub und Klee/
Vogel in der Luft/	wenn seine Laute rufft/
Gemsen auf der Klufft/	durch die laute Luft/
der wackre Wacker belt/	und seine Wache hält.

Ein anderer her/ der es besser kan/ sprach Klaj/ deutete auff
den Perlander/ der die Hirtentasche gleichsam anredete:

Solte der Mangel werden gefunden

Bei dir Schäfersmann?

Ey das wer zuviel gethan/

Tasche thu du den Mangel ersehen/

Laß aber deinem King dieses einsehen.

Auch die Mildigkeit sattsam zetget an/

Daß wir allesamt hier auf diesem Plan/

Ihn zu lieben/ seynd verbunden

Alle Stunden.

Sobleibet mir übrig der Stroh hut/ sagte Alcidor/ ich will
meine 3. Heller auch darzu geben:

Hier dieser Hut

ist Schäferngut/

auf Weg und Stegen

beschützt vor Regen/

der Hut der meine

sey fortan deine/

der wird dich schatten

in heißen Matten/

daß sie mit Kus und Pech dein gelbes Haar nicht färben

noch deine Wangemilch durch schwarzbraun seyn verorbē.

Das ist wol ausgefunden / sagete Montano / so siehet auch
die Form einem Hute nicht unehlich. Es ist drauf angefangen/
antwortete Alcidor / aber was nun thun? Heliantho zog aus der
Hirtentasche ein mannichfarbiges Band heraus / und hiermit/
ruffte er / will ich meinen hochgeehrten Strepthon anbinden/
Klaj / so bald er dasselbe erblickete / griff in seine Leyer und sang :

Was schöne Farben sind in dieses Band gewebet/
die grüne Farbe grünt / die blaue blüht und lebet/
die gelbe hegt den Glanz / die rote leuchtet weit/
die weiße deutet an des Strepthons Redlichkeit.

Heliantho sagte / ein jeder unter uns neme die Farben seiner
Blume / poetisire etwas darauf / zu unsterblicher Lobrede unsers
hochgethateten Strepthons / der erste sängt an :

Lacht die Sonne von Idumen/
die da gleich dem Golde stralt/
lachen auch die Sonnenblumen/
die Safrangelb ausgemalt/
beyde sind der Augen Weide/
Strepthon / Strepthon meine Freude/
Strepthon meine Lebenswonne/
Wenn ich Strepthon seh und höre/
ich mich zu dem Strepthon kehre/
Strepthon unsers Ordens Sonne.

Montano schwieg auch nicht stille zur Sache / sondern so bald
jener das Maul zugethan / sieng er an :

P rüset hier / wie rote Farb meinen **STREPTHON** reichlich ziert/
H eut des Morgens rotes Licht freudig seinen Tag einführt.

I a des **STREPTHONIS** Kunst und Gunst mit Kühnheit
erröt den Weide;

L öblich / mächtig sein Gerücht hoch und nidres Ort erreicht.

I n dem ganzen Erdentreib Spielend regt er lauter Freude :

P raller gleich Gradivus sehr / er ihm doch ganz willig weicht.

P rächtigt demnach **STREPTHON** ziert kühner Muht im
Zugendfleide :

S olcher massen recht zum Band rote Farb ist dargereicht.

Wolan /

Wolan/ sagte Klaj / ich hab es wichtige Ursachen / daß ich
auch dißfals eurem Bitten Statt gebe:

Daß mein Klee das Kraut der Bienen
grünet in dem Lenzenjahr/

Daß die grünen Lorbeern grünen
über meinem braunen Haar /

Das hat Strepsons Kunst gemacht /
Gunst / die meine Kunst belachet.

Perlander tratt mit seinen bläßlichweissen Himmelschlüsseln
auch herbey / zeigete dieselben mit hiesigem Lobspruche:

Weisse Farbe trifft hier an
Ein Herz ohne Trug und List/

Das zu dienen willig ist /

Das / so liebet jederman/

Strepsons grosse Mildigkeit

Sich erstrecket weit und breit.

Vnd wo bleibt ihr abermal so lange / sprach Heliantho zum Al-
cidor: dieser verantwortete sich / gut Ding wil Weile haben / Zeit
genug / wenn die Sache nur gut ist:

Wie der blaue Zellenaffe
matten Herzen gibet Krafft/
wieder stärcket und erquicket
was die Kranckheit hat ersticket/
plagen mich viel Eckelsachen/
kan mich Strepchon lustig machen/
köme mir Strepchon zu Gesichte /
wird mein Leid und Neid zu nichte.

Aber sehet der unparteiische Schiedsman / die Morgensonne/
ist zimlich hoch auffgestiegen / wir wollen uns / um die Mittages-
hize zu vermeiden / neben unseren Heerden in die Hütten ver-
fügen / und das Mittagmal einnehmen / sagte Montano / alle
Anwesende llessen es ihnen gefallen / im Heimwege dichteten sie
dieses auf die 5. Hand.

Montano

Montano: Der helle Himmel bring dem Göttergleichen
Sohne
Hellant. noch hundertmal den Tag für seine Müh zu
Lohne/
Klaj. die neugelehrte Welt schenkt ihm die Lorbeer-
frohne /
Perlan. heut kränzen wir sein Haupt mit buntschmucktem
Möhne/
Alci. in seiner rechten Hand blüht eine rote Bohne.

E N D E.

